

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

208 (6.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680433)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 Jahrlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 208.

Oldenburg, Dienstag, den 6. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Die Entscheidung im Sudan.

\* Oldenburg, 6. September.

Die Herrlichkeit des Mahdi scheint ihrem raschen Ende entgegen zu gehen, nachdem sie länger als 15 Jahre das weite Gebiet, das man mit dem Namen Sudan zu bezeichnen pflegt, unter ihre Botmäßigkeit gezwungen und die Ägypter — was joweil sagen will als: die Engländer — in den Landstrichen am oberen Nil weit zurückgebrängt hatte. Im Januar 1883 nahm der Mahdi Mohammed Ahmed, nachdem er etwa anderthalb Jahre vorher zum ersten Male von sich reden gemacht hatte, das bisher von den Ägyptern besetzte El Oued in Kordofan, das später der Mittelpunkt des neugegründeten Derrischreiches wurde. In rascher Aufeinanderfolge vernichtete er in entscheidenden Schlachten die englisch-ägyptischen Heere unter Hicks, Slatin und Baker und rückte in die Nähe von Chartum, dem gegenüber er auf dem linken Nilufer in Omdurman sich festsetzte. Die Episode der Verteidigung Chartums durch Gordon ist noch in aller Gedächtnisse. Anfangs schien sich das Kriegsglück zu Gunsten der Engländer zu wenden, die den Bewohnern in einigen Gefechten Schlappen beibrachten. Als aber Ende April die ägyptischen Hilfstruppen davongelaufen waren, ließ sich der Fall Verber's nicht länger aufhalten. Damit war Gordon in Chartum eingeschlossen und von allen Verbindungen abgeschnitten. Dennoch hielt er sich noch bis zum Januar des folgenden Jahres. Die unter Lord Wolseley zum Entsatz Gordons ausgesandte Hilfs-Expedition traf am 28. Januar 1884 vor Chartum ein — zwei Tage zu spät, denn bereits am 26. Januar war die Stadt von den Mahdisten eingenommen, und Gordon gefallen. Der Versuch, Chartum wieder zu nehmen, mußte aufgegeben und ein wenig rühmlicher Rückzug angetreten werden. Man beschränkte sogar erstlich einen Einfall der Mahdisten in das eigentliche Ägypten, und erst der plötzliche Tod Mohammed Ahmed's ließ die Engländer wieder aufatmen. Zwar war damit die Bewegung keineswegs ungefährlich geworden, da der Verlorrene alsbald im Chalifa Abdullah einen Nachfolger erhielt. Aber es war zu erwarten, daß dieser nicht sofort nach Ergrüfung der Hügel zu einem so gewagten Eroberungszuge sich aufmachen werde. Inzwischen jagten sich die Engländer auf Dargala und demnachst auf Wadi Gafsa zurück, und die Herrschaft der Derrische in den oberen Nil-Ländern schien unbestritten.

Seit geraumer Zeit rüstete sich England, das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Im Frühjahr 1897 wurde die Expedition ausgerüstet, die im September, nachdem sie die feindliche Vorhut zurückgeworfen, in Dargala einzog und dort zunächst Halt hielt. Im Dezember vorigen Jahres fiel auch Verber ohne Verteidigung in die Hände der Engländer und wurde nunmehr der Stützpunkt der weiteren Operationen. Im Frühjahr dieses Jahres rückten die Engländer von neuem vor und brachten einem Heere des Chalifa am Atbara, der südlich von Verber in den Nil mündet, eine starke Niederlage bei. Und am 2. September ist bei Omdurman der entscheidende Schlag gefallen. Die Schlacht hat mit der völligen Vernichtung des Heeres der Derrische und mit der Eroberung von Omdurman geendet. Der Kalif selbst befindet sich mit den Resten seiner Scharen auf der Flucht, von der englischen Reiterei verfolgt. Ob es ihm gelingen wird, sich nach El Oued zu werfen und dort ein neues Heer zu sammeln, ist nun so zweifelhaft, als die Stämme von Kordofan schon seit längerer Zeit als unzuverlässig gelten und nach dieser entscheidenden Niederlage wahrscheinlich abfallen werden. Die nächste Zeit muß zeigen, ob mit diesem einen Schlage der Schreckensherrschaft der Derrische definitiv ein Ende gemacht ist. Nebenfalls steht schon heute fest, daß die Engländer und Ägypter ihre Stellungen am oberen Nil wieder gewonnen haben und zu halten wissen werden. Die Wiedereroberung Chartums, das übrigens kaum mehr als ein Trümmerhaufen ist, kann nur eine Frage ganz kurzer Zeit sein. Besonders erfreulich ist es, daß bei der Erlösung des Lagers von Omdurman die sämtlichen europäischen Gefangenen der Derrische in die Hände der Sieger gefallen sind und nun endlich der Freiheit wiedergegeben werden.

Telegraphisch wird hierzu noch folgendes gemeldet:

London, 5. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo ist bei der dortigen britischen diplomatischen Agentur folgendes Telegramm des deutschen Kaisers eingegangen: „Ich bin aufrichtig erfreut, meinen Glückwunsch auszusprechen zu können zu dem herrlichen Siege bei Omdurman, der endlich des armen Gordons Tod rächt.“ Dies ist der erste Glückwunsch, der aus Europa eingegangen ist. Das Telegramm behauptend, sagen die „Times“: „Die Botschaft

des deutschen Kaisers, welcher mit gewohnter freundlicher Schnelligkeit seinen Glückwunsch übermittelt, drückt unzweifelhaft das Gefühl aus, das die Brust der meisten Engländer erfüllt, daß Gordon endlich gerächt ist.“ — „Daily Chronicle“ sagt unter Bezugnahme auf das Hoch, welches der deutsche Kaiser nach dem Feldgottesdienst in Hannover auf die Königin Viktoria ausgebracht hat: „Der Kaiser gab seiner Anerkennung für die Erfolge militärischer Unternehmungen immer schnell und in hochherziger Weise Ausdruck.“

Kairo, 5. September. Eine Meldung des Generals Kitchener besagt: Die Verbundenen wurden den Fuß hinab befördert. Die österreichische Schmeiser-Brigade Grigolini und alle europäischen Gefangenen sind befreit. Unter den Einwohnern Omdurmans herrscht große Freude über die Ankunft Kitcheners.

Alle Londoner Blätter besprechen Kitcheners glänzende Waffenthat mit dem Ausdruck der tiefsten Bewunderung; sie hoffen, der Sudan werde nun der Civilisation und dem Weltverkehr erschlossen werden. Einen ausgezeichneten Eindruck macht allenthalben der von Kaiser Wilhelm in Hannover der britischen Armee gesollte Beifall.

### Zum Fall Dreyfus.

\* Oldenburg, 6. September.

Der geistige Ministerrat hat die Revision des Prozesses Dreyfus noch nicht beschlossen. Der Justizminister teilte mit, daß ihm ein Gesuch der Frau Dreyfus um Revision des Prozesses zugegangen sei.

In diesem Gesuch heißt es: Abgesehen von allen Entfaltungen, welche seit mehreren Monaten über den Justizirrtum vom Jahre 1894 verbreitet, müssen folgende zwei Umstände auf Sie, Herr Minister, einen tiefen Eindruck machen. Die Umstände über ein Verbrechen im Prozesse Herbag sind zu anderen Schlussfolgerungen gelangt, als die im Prozeß des Jahres 1894. Ferner liegt ein Geständnis des Hauptanwälters und Hauptzeugen aus dem Prozeß von 1894 vor, wonach derselbe das Schriftstück gefälscht hat, welches der Kriegsminister in der Kammer als entscheidenden Beweis für die Schuld meines Gatten erklärt hat. Dieses führt in nichts zusammen, und hierdurch werden alle jene Zeugnisaussagen und Machenschaften entkräftet, welchen die Gattinlaubigkeit der Richter von 1894 zum Opfer gefallen ist, da der Wertmeister der Verurteilung meines Gatten des Verbrechens das Schriftstück überführt wurde. Ich erlaube Sie deshalb, unverzüglich von dem Ihnen zusehenden Rechte Gebrauch zu machen, auf die nunmehr fast einstimmige öffentliche Meinung zu hören und den Fortqualen eines Unschuldigen ein Ende zu machen, welcher immer ein loyaler Soldat gewesen ist und inmitten der furchtbarsten Leiden unaufhörlich seine Vaterlandsliebe kundgegeben hat.“

Der Justizminister erwiderte den früheren Kriegsminister um Mitteilung des Protokolls bezüglich des Geschäftsbüchses des Obersten Henry und der auf die Angelegenheit Dreyfus bezüglichen Aktenstücke. Carrien wird das Ergebnis der Prüfung dieser Aktenstücke dem nächsten Ministerrat mitteilen, welcher nach der Ernennung des neuen Kriegsministers stattfinden wird.

Nach einem Pariser Telegramm der „Vosk. Ztg.“ soll dagegen das Wiederaufnahmeverfahren in der Dreyfus-Sache vom Ministerium bereits einstimmig beschlossen worden sein.

Das Ministerium des Krieges hat General Zurlinden übernommen, nachdem ihm Ministerpräsident Brisson das Schreiben des Justizministers hatte zukommen lassen, in welchem dieser vom Kriegsministerium die Übermittlung des Protokolls über die Geständnisse Henrys und der Akten des Dreyfus-Prozesses verlangt. General Zurlinden nahm das Protokoll mit dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns darüber an, daß er den Posten des Militärgouverneurs von Paris verlässe. Auf Verlangen des Generals Zurlinden wurde vereinbart, daß er die Akten durchsehen könne, bevor diese an den Justizminister gelangen, damit er, mit der Angelegenheit völlig vertraut, an den Ministerberatungen teilnehmen könne.

Der frühere Kriegsminister Cabaignac erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ gegenüber, wenn die Regierung die Revision des Dreyfus-Prozesses beschließen, begehe sie einen schweren Fehler. Die Revision sei eine wahnsinnige That, an der er nicht teilnehmen wolle. Man werde sehen, in welchem Zustande sich das Land nach dem neuen Prozesse befinden werde.

Über die Stimmung im Lande, insbesondere in Paris, werden folgende Nachrichten berichtet: Die meisten Blätter sprechen ihre Verurteilung über den Militär Casaignac aus. Derselbe habe um jeden Preis die Revision des Dreyfus-Prozesses verhindern wollen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzig inslande sei, dem Lande die Ruhe wiederzugeben. Mehrfach versichert man, Casaignac werde die Führung der nationalität-antifeminitischen Gruppe übernehmen. Das Bekanntwerden der Nachricht von der Demission Casaignacs führte am Samstagabend in Paris zu großen Versammlungen vor den Redaktionen der Zeitungen

Insätze finden die wirksamste Verbreitung und lösen pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditionen von J. Wittner und Ant. Baruffe,  
Saarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Doren & Schlotte. A. Scheller

„Antisantant“, „Sire Parole“ und „Petite Republique“. Man sollte fortwährend: „Nieder mit Hochfort, mit dem Generalstab und mit der Armee! Es lebe Zar!“ Es kam zu blutigen Schlägereien. Die Polizei, welche wiederholt einschritt, nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

### Zum Friedensmanifest des Zaren.

\* Oldenburg, 6. September.

Daß die vom Zaren angeregte Friedenskonferenz zu Stande kommen wird, unterliegt jetzt kaum noch einem Zweifel. Sind in Petersburg auch noch nicht die Antworten aller Regierungen auf das Rundschreiben des Grafen Murawjew eingelaufen, so darf doch angenommen werden, daß ein prinzipiell ablehnender Bescheid von keiner Seite erfolgen wird. Auch in der öffentlichen Meinung Frankreichs und Englands, die anfangs dem Abrüstungsvorschlag sehr kühl gegenüber trat, ist inzwischen ein Umschlag zum Besseren erfolgt, der die offizielle Zustimmung zu der geplanten Konferenz erwarten läßt. Dagegen ist der Zeitpunkt des Zusammentretens der Friedenskonferenz, wie uns aus Paris geschrieben wird, noch nicht endgültig festgelegt. Es finden darüber, wie über eine Anzahl von Vorfällen, die sich auf Programmpunkte beziehen, fortgesetzte Verhandlungen zwischen den Kabinetten statt. In der Lebhaftigkeit, womit von Petersburg aus die ganze Angelegenheit betrieben wird, der raschen Erledigung aller den Plan betreffenden Anfragen, Mitteilungen, Wünsche, Vorschläge usw. — ein geradezu kolossales Material von Eingängen — gelangt der feste Wille zum Ausdruck, etwas Positives zu Stande zu bringen. Auch die Vorbereitung des Planes ist ersichtlich eine sorgfältige und seit längerem ins Werk gesetzt. Es ist nicht unmöglich, daß nach Abschluß der Benehmungen mit den Regierungen die Grundzüge der russischen Abrüstungsvorschläge zur öffentlichen Diskussion gestellt werden, wie denn überhaupt die Urteile der Presse aller Länder im Auftrag des Zaren genaue Registrierung und Beachtung finden.

Bemerkenswert ist folgende Ausrufung des „Journal de St. Petersburg“: „Alle Rundgebungen der ausländischen Presse bezüglich des Abrüstungsmanifests vom 24. August beweisen übereinstimmend, mit welcher Sympathie das Vorgehen der russischen Regierung in der geplanten Welt aufgenommen worden ist. Man soll dem edlen, hochherzigen Gedanken, der diese Großthat hervorbrachte, hohe Anerkennung. Die Einmütigkeit der Aufnahme beweist in schlagender Weise, bis zu welchem Grade die Erwägungen, die dem russischen Vorgehen zur Unterlage dienen, den inneren Empfindungen aller Völker und deren treuesten Wünschen entsprechen. Man kam überall zu der Ueberzeugung, daß die vorgeschlagenen Abrüstungen für alle Völker eine drückende Last sind, daß sie ein Hemmnis für die Entwicklung der öffentlichen Wohlfahrt bilden. Der glühendste Wunsch der Völker ist, mit Ruhe in die Zukunft zu blicken und sich friedlicher Arbeit hingeben zu können. Alle werden sich darüber klar, daß das System des gegenwärtigen betrauten Friedens seiner Tendenz nach nichts Friedlicheres mehr an sich hat als den Namen. Die Ausbreitungen dieses Systems will der Schritt Rußlands beenden. Die Frage, die es zu lösen gilt, ist ohne Zweifel sehr verwickelt. Schon begünstigten einige Organe der öffentlichen Meinung die Schwierigkeiten, die sich der realistischen Ausführung entgegenstellen. Diese Schwierigkeiten kann sich niemand verschreiben, aber man muß ihnen mutig gegenüber treten; das Rundschreiben will gerade eine ausführliche und eingehende Prüfung dieser Frage durch einen internationalen Meinungsaustausch anregen. Gewisse andere schwer zu lösende, aber nicht weniger bedeutungsvolle Fragen sind in diesem Jahrhundert schon durch internationale Vereinbarungen in einer Weise gelöst, die großen menschlichen und kulturellen Interessen Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Erfolge, die man in dieser Beziehung, namentlich auf dem Wiener und Pariser Kongreß und auf mehreren internationalen Konferenzen, erreichte, beweisen, was die vereinigten Bemühungen der Regierungen durchzuführen vermögen, wenn sie mit der öffentlichen Meinung, den Bedürfnissen der Civilisation im Einklang stehen. Das russische Vorgehen fordert alle Staaten zu noch größeren Bestrebungen als alle vorgehenden auf, aber es wird der Menschheit zur Ehre gereichen, sich beim Anbruch des 20. Jahrhunderts dieser Aufgabe gewidmet und sich entschlossen ans Werk gemacht zu haben, um den Völkern die Möglichkeit zu geben, die Wohlthaten des Friedens zu genießen, indem ihnen die erdrückenden Lasten abgenommen werden, die die wirtschaftliche und sittliche Entwicklung hemmen.“

Und die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Es ist wenig wahrscheinlich, daß die russischen Staatsmänner der einberufenen Konferenz einen förmlichen Abrüstungsvorschlag vorlegen; sie dürften vielmehr die Frage in der Vordergrund stellen, auf welchem Wege künftig internationale Verwicklungen und Streitigkeiten in wirksamer Weise zu friedlichem Austrag gebracht werden können. Ob dabei an ein ständiges internationales Schiedsgericht oder ein von Fall zu Fall zusammen tretendes gedacht ist, wäre für die Sache selbst von geringem Belang. Die Durchführung eines solchen Vorschlags würde den einzelnen Staaten in den Grenzen eigenen Ermessens die Möglichkeit einer gewissen Abrüstung gewähren, sobald sich die Absicht des Zaren teilweise erreichen ließe, ohne einzelnen

Nationen die souveräne Entscheidung über das, was sie zu ihrer Sicherheit für notwendig halten, zu schmälern. Die Verantwortung der Frage, warum der Zar gerade den gegenwärtigen Augenblick für seine Kundgebung gewählt, sei in den politischen Vorgängen zu suchen. Die zu einer Auseinandersetzung drängenden politischen Verhältnisse schaffen zu den vorhandenen einen neuen Feuerherd, dessen Gefahr durch den Druck und die überschäumende Aktionslust des jungen nordamerikanischen Chauvinismus erhöht würde.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Ueber den Inhalt des deutsch-englischen Vertrages ist von offizieller Seite noch nichts bekannt gegeben. Es bestätigt sich jedoch, daß es sich in der Hauptsache um den Verkauf der Delagoabai von Portugal an England handelt, wofür Deutschland, dessen Interessen in Südwestafrika dadurch berührt werden, genügende Kompensationen und Garantien zu erhalten wünscht.

— Die Erklärung des Reichsangehörigen zum Freihafen hat am 2. d. M. stattgefunden. Der „Reichsangehöriger“ bemerkt dazu: Die Vergabung von Land wird noch im Laufe des Monats September durch Ausschreibung erfolgen.

— Ueber einen der Kaiserin Friedrich zugefügten Unfall wird aus Pommern v. d. H. von gestern gemeldet: Die Kaiserin unternahm heute früh einen Spazierritt nach Krontal, dabei schenkte das Pferd vor einem Dampfpflug und brachte die Kaiserin zu Fall. Der Direktor der Mineralquelle in Krontal fuhr die Kaiserin nach Friedrichshof. Nachmittags um 4 Uhr traf die Kaiserin Friedrich in Pommern ein und besuchte die Gemahlin des Kammerherrn des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, Frau von Winkler. Später promenierte die Kaiserin vor dem Sadowy-Hotel, anschließend vollständig wohl.

— Der General der Infanterie v. Winterfeld, früherer kommandierender General des Gardekorps, ist am Sonntag in Schreiberhau gestorben.

— Zur „Lippischen Frage“ schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, die kaiserliche Regierung beabsichtige, gegenüber dem Einspruch der sächsischen Regierung die Thronfolge der gräflich Lippischen-Biesterfeldischen Linie durch ein Landesgesetz festzusetzen, ehe sich der in jenem Streite autorisierte Bundesrat über seine formelle Zuständigkeit schlüssig gemacht habe. Wir beirreten die Michtigkeit dieser Nachricht, die sächsische Regierung wird selbstverständlich schon aus Gründen der Bundesfreundlichkeit nicht die dem Bundesrat gebührende Rücksichtnahme außer Acht lassen. Es fragt sich, ob im Bundesrat noch ein formeller Beschluß über seine Zuständigkeit beabsichtigt wird. Früher verlaute, die Annahme des Bundesrats von Schaumburgischer Seite sei in demselben fast durchweg als so haltlos angesehen worden, daß die Sache für erledigt galt.

— Ueber ein Vorwissen, das seit kurzem Gegenstand von allerlei Gerüchten war, weiß der „Berl. Hof- u. Cour.“ Folgendes zu berichten: Die plötzliche Verabschiedung zweier Offiziere des 1. Garderegiments in Potsdam, sowie die Beurlaubung eines Prinzen vom selbigen Regiment erregt großes Aufsehen. Es handelt sich in dieser Angelegenheit um den Erbprinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, Premierleutnant, den Seldleutnant v. Göge, Sohn des kommandierenden Generals vom VII. Armeekorps, und um den Adjutanten des Füsilier-Bataillons des 1. Garderegiments, Ober von der Planitz. Als das Regiment mit dem 1. Garde-Dragoon-Regiment in Döberitz zur Schießübung weite, kühnsten die jungen Offiziere dem Kartenspiel, das mit so großer Leidenschaft gespielt wurde, daß der Erbprinz etwa 60,000 M., Leutnant v. Göge sein ganzes Geld verpielte. Hierbei kam es zu erregten Ausbrüchen; von Göge beschuldigte in der Erregung einen seiner Mitspieler des Faltschlags, und die Folge davon war eine Duellforderung. Die Sache kam zu Ohren des Kommandeurs, Oberleutnant von Pleitenberg, der unverzüglich dem Kaiser Meldung machte. Es fiel denn auch auf, daß der Kommandeur am Tage der Brigadebesichtigung nicht sein Regiment kommandierte, sondern statt dessen telegraphisch zum Kaiser berufen wurde und bald darauf auch zum Coburger Hof reiste. Zum Duell kam es demzufolge nicht. Statt dessen wurde ein Ehrentermin angelegt, und die Sache endigte mit der Verabschiedung der beiden Offiziere, während am nächsten Tage bei der Parade des 1. Garderegiments folgender Befehl ausgegeben wurde: „Auf Befehl der Division wird der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha, königliche Hoheit, bis zum 30. September beurlaubt.“ Auffallen möchte auch, daß der Kaiser sofort nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub am Montag, 29. August, früh 6 1/2 Uhr, das 1. Garderegiment zwecks „Besichtigung“ nach dem Bornstedter Felde alarmierte, wobei der Monarch das Offizierskorps um sich versammelte und eine längere Ansprache an dasselbe hielt. Der Erbprinz ist mit seiner Mutter zu Wismar bei dem Großfürsten Sergius von Rußland nach Rußland gereist. Nach seiner Rückkehr wird er scheinbar Dienst im Leibregiment zu Darmstadt thun.

### Ausland.

**Dänemark.**  
Die Krankheit der Königin hat sich verschlimmert, der Zustand der Leidenden ist sehr kritisch. Fortdauernde Nennart verursacht Entzündungsanfälle. Die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Cumberland bringen den ganzen Tag am Krankenlager zu und machen des Nachts abwechselnd.

**Niederlande.**  
Die Königin traf gestern Mittag in Amsterdam ein und wurde mit Salutgeschüssen und Glockengeläute begrüßt. Im Fürstenzimmer des Palastes, wo die Spitzen der Behörden versammelt waren, hielt der Bürgermeister eine Ansprache; er bewillkommnete die Königin in der Hauptstadt, welche durch die Verfassung als Ort der Eidesleistung bestimmt ist. Dogleich der Königin eine schwere Aufgabe barre, so sei sie doch durch ihre Mutter als Regentin so ausgezeichnet hierzu vorbereitet, daß das ganze Volk voll Vertrauen in die Aufrichtigkeit seiner Rechte sei. Der Bürgermeister schloß mit dem Rufe: „Es lebe die Königin!“ Hierauf begrüßte der Gouverneur der Provinz Nordholland die Königin namens

der Provinz, welche seit mehr als drei Jahrhunderten mit Dranien verbunden sei. Die Königin, in weiße Seide gekleidet, dankte mit kurzen Worten; sie sprach ihre Freude aus, daß dieser Tag gekommen sei. Die Majestäten verließen den Palast und fuhren in die herrlich geschmückte Stadt in feierlichem Krönungszuge. Die Zuschauer waren unzählbar. Mittags führten vor dem Wendelpalais Soldaten in Uniform aus der Zeit des Noth von Dranien historische Darstellungen auf. Die Volksmenge sang Nationallieder.

## Der Kaiser in Minden und Oeynhausen.

Oeynhausen, 6. Sept.

Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr hat das Kaiserpaar Hannover verlassen und ist mittelst Sonderzuges nach Minden abgereist. Dort trafen die Majestäten um 9 1/2 Uhr ein. Sie wurden von der Einwohnerschaft und der Landbesetzung mit Jubel begrüßt. Am Westthore hatten bei dem Standbilde des Großen Kurfürsten die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, sowie eine Reihe Ehrentugendfrauen sich zur Begrüßung aufgestellt. Der Oberbürgermeister gab in einer Ansprache der Freude Ausdruck, daß die Stadt Minden als erste in Westfalen das Kaiserpaar begrüßen dürfe. Er erinnerte daran, daß die Stadt seit 250 Jahren dem Brandenburgisch-Preussischen Staate angehöre. Die Stadt habe dankbar im Gedächtnis, was sie den Hohenzollern verdanke. Der Redner wies sodann auf das Standbild des Großen Kurfürsten hin und gelobte unwandelbare Treue.

Der Kaiser erwiderte folgendes: Er habe mit lebhafter Begeisterung und aufregtestem Danke bemerkt, daß die Bürger aus eigener Initiative das große Standbild errichten wollten, das er im Sinne habe, und in patriotischer Weise die Hälfte der auf Westfalen kommenden Kosten übernehmen haben. Die Stadt habe dadurch bewiesen, daß sie wohl wisse, wo ihre Zukunft liege. Ihn habe am großen Werke selbstverständlich auch das Wohl Mindens am Herzen gelegen. Sein hoher Muth und Vorsatz, dessen Standbild die Stadt aufgestellt habe, sei derjenige, dessen Regierungsmaschine er sich am meisten als Vorbild genommen habe. Er hoffe, daß auch die nächsten 250 Jahre unter der Regierung der Hohenzollern die Stadt Minden in ihrer Entwicklung fördern werden.

Kurz nach 10 Uhr traf das Kaiserpaar auf dem Paradeplatze ein, um die Parade über das 7. Armeekorps und die 7. Division abzunehmen. Nach der Parade ließ der Kaiser das 53. Inf.-Regt. vor der Tribüne aufstellen nehmen und machte ihm die Mitteilung, daß er in Erinnerung an das nahe Verhältnis, in welchem sein hochgeliebter Vater zum Regiment gestanden, seine Schwester Victoria zum Ober des Regiments ernannt habe. Er hoffe, daß das Regiment sich der hohen Auszeichnung, die ihm dadurch widerfahren, würdig zeigen und auch fernhin im Krieg und Frieden sich so glänzend betheiligen werde wie bisher. Der Oberst gelobte dies im Namen des Regiments und bat, die Gelübnis bekräftigen zu dürfen durch ein Hoch auf Se. Majestät. Als dies verhallt war, geleitete der Kaiser den Wagen seiner anwesenden Schwester die Front entlang und verließ dann nach kurzer Kritik das Paradefeld.

Um 3 Uhr traf dann das Kaiserpaar in Oeynhausen ein. Bei der Ehrenparade wurde es vom Bürgermeister theilhaftig mit einer Ansprache begrüßt, auf die der Kaiser erwiderte, er freue sich, an einem Ort zu sein, dessen Quellen so vielen Menschen eine Wohlthat wären. Er danke für den schönen Empfang und wünsche Oeynhausen weiteres Gedeihen. Die Kaiserin nahm einen Strauß Rosen von der Frau des Bürgermeisters dankend entgegen. Das Kaiserpaar fuhr abdem zur Villa Strauß. Auf dem Wege dahin bildeten die Schulen und Vereine Spalier. Der Herzog-Regent Albrecht von Mecklenburg, sowie Lord Londsdale, Graf Waldersee und Graf Eden nahmen als Gäste des Kaisers für die Wanderverzeit im „Kurhotel Marx“ Wohnung.

Von Oeynhausen aus wird aller Bahnhöflichkeit nach der Kaiser mit Gefolge am 6. und 7. September mit der Bahn nach Bielefeld fahren, dahelfst zu Pferde reiten und sich ins Wandergelände begeben. Das 10. Armeekorps kommt nämlich während dieser beiden Tage in Kriegsmärschen von Hannover, marschirt durch die Pässe des Westergeländes gegen das südlich der Porta befindliche 7. Armeekorps. Zusammenzutreffen werden die beiden Armeen diesseits der Porta. Beide Armeekorps werden in einer Stärke von etwa 70,000 Mann im Felde stehen.

## Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck anderer mit doppelkolumnigen besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abtheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oeynhausen, 6. September.

\* **Anlässlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denksteines** auf dem Donnerschwerter Grotzplatz am Sonntag wurden an Se. Maj. den Kaiser und Se. K. H. den Großherzog von Herrn Major Noell folgende Fußgängerbesuche abgehalten:

In Seine Majestät den deutschen Kaiser.  
Euerer Majestät beehren sich die drei Kriegervereine der Stadt Oeynhausen in Anlaß der heutigen Enthüllung eines Denksteines auf dem Donnerschwerter Grotzplatz zur Erinnerung an den 16. Juni 1869, an welchem Tage Se. Maj. Kaiser Wilhelm der Große über die Garnison Oeynhausen eine Truppenansicht abgehalten hat, aufs neue die Versicherung unwandelbarer Treue für Kaiser und Reich unterthänig zum Ausdruck zu bringen.

Noell, Major a. D.

In

Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Oeynhausen zu Gedenken.

Ein. Königl. Hoheit beehren sich die drei Kriegervereine der Stadt Oeynhausen in Anlaß der heutigen Enthüllung eines Denksteines auf dem Donnerschwerter Grotzplatz zur Erinnerung an den 16. Juni 1869, an welchem Tage Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Große über die Garnison Oeynhausen eine Truppenansicht abgehalten hat, aufs neue die Versicherung unwandelbarer

treuer Ergebenheit an Ew. Königl. Hoheit und das ganze Großherzogliche Haus unterthänig zum Ausdruck zu bringen.  
Noell, Major a. D.

Hierauf gingen gestern folgende Antwort-Telegramme ein:

Herrn Major a. D. Noell, Oeynhausen i. Gr.  
Deynhausen (Bab), den 5. September, 6 Uhr 34 Min. nachmittags. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben allerhöchste sich über die Meldung von der Enthüllung des Denksteines für weiland Seine Majestät den hochseligen Kaiser und König Wilhelm den Großen gefreut und lassen für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit seitens der vorigen Kriegervereine bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl  
von Lucanus, Geh. Rabinetsrat.

Major Noell,

Oeynhausen i. Gr.

Leinfah, 5. Sept., 7 Uhr 50 Min. vorm.

Ich bitte Sie, den drei Kriegervereinen der Stadt Oeynhausen meinen herzlichsten Dank für die erneute Versicherung treuer Ergebenheit auszusprechen, welche mich sehr erfreut hat.

Peter.

†† **Militärisches.** Diejenigen Lehrer aus dem Bereiche des 10. Armeekorps, welche in diesem Herbst 10 Wochen zu dienen haben, werden am 4. Oktober zum Infanterie-Regiment Nr. 78 nach Danneberg eingezogen. Die zweite Uebung (6 Wochen) findet vom 27. September ab beim Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover statt.

\* **Der Kaiser über die Kriegervereine.** Dem Oberst Graf v. Büllingen gegenüber äußerte der Kaiser: „Sagen Sie den Kriegervereinen der Provinz, wie sehr ich Wuth über die gute Haltung und Ordnung der Vereine gefreut habe.“ Se. Majestät sprach allerhöchste Seine Anerkennung über die Bestrebungen der Kriegervereine aus. Die Kaiserin äußerte, daß sie sehr erfreut gewesen sei über den begeisterten Empfang durch die Vereine.

\* **Als Nachfeier des Jubiläums des Fürstlichen Thales** veranstaltete diese am Montag Nachmittag im „Ziegelhofs“ ein Kinderfest, zu dem sie die ganze Schule (sämtliche Schülerinnen mit ihren Lehrerinnen) eingeladen hatte. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, wurden die bei der Schulfest vorgeführten kleinen Aufführungen und Reigen wiederholt zur großen Freude der Anwesenden und der Zuschauer, zu denen sich auch Angehörige der Kinder gestellt hatten. Den Schluß machten fröhliche Spiele im Freien.

\* **Im Augustum** ist die diesmalige Monatsausstellung Max Klinger geworden, einem der tiefsten und genialsten Künstler unserer Tage. Jedes Mal, wenn man vor Klinger'sche Werke tritt, empfindet man von neuem, welche ein ungeheures und vielseitiges Können sich mit reichem Geist und wunderbarer Phantasie bei diesem Leipziger Meister vereinigt. Klinger's Phantasie ist schier unergründlich, und mit unerschütterlicher Sicherheit findet sie stets die ihr entsprechende und naturnotwendige künstlerische Form und Ausdrucksweise. Max Klinger zum Hinkel greifen oder zur Feder, zum Meißel oder zur Nadel — immer entstehen Kunstwerke, die das scharfe Gepräge großer Eigenart tragen und anregend und bereichernd auf jede der Kunst empfänglich gegenüberstehende Seele wirken. In früheren Schaffensperioden Klinger's gehören der ausgestellte Cylus von Radierungen „Eine Liebe“ und die acht Federzeichnungen „Christus“. Hienbart sich auch hier schon an einzelnen Stellen die Kraft seiner Charakteristik und Darstellung („Ecco homo“) oder die Tiefe und Weisheit seiner Empfindung, verbunden mit wirkungsvoller Widersage des Empfindenden (die letzten Bilder des Liebes-Cylus), so hat sich Klinger im ganzen doch noch nicht zu der Reife und Originalität durchgerungen, die aus seinen späteren Schöpfungen spricht. Eine völlig eigene, machtvolle Sprache aber redet der Künstler in dem wunderbaren Cylus „Zum Tode“, dessen zweiter Teil hier ausgestellt ist. Diese Reize von Radierungen gehört sowohl ihrer tiefsten Auffassung nach, wie auch in Bezug auf den Reichtum ihres Gedankensinhalts und die Kühnheit ihrer Gestaltung zu dem Gropartigsten, was deutsche Kunst in den letzten Jahrzehnten geschaffen. Dem Klinger nicht das mutig-überhebende „Und doch!“ in der Dichtung, mit dem der Jüngling die aufsteigende Sonne begrüßt? Wer möchte nicht mit in die Kniee sinken angefaßt der Herrlichkeit des Meeres und einsimmen in das Gebet „An die Schönheit“? Wem hebt nicht die Seele vor dem erschütternden Traugöbendbilde von „Mutter und Kind“? Bewundern wir an diesen Werken vor allem die offene Schlichtheit und überwältigende Macht der Empfindung, so rängen uns andererseits die Blätter „Glend“, „Verjuchung“, „Zeit und Ruhm“ vor allem ein Staunen ab über den Reichtum dieser Künstlerphantasie und die völlige Eigenart ihrer Formensprache. Gleich individuell wie diese Radierungen sind auch zahlreiche Gemälde Klinger's, wie z. B. die hier reproduzierte „Kreuzigung“. Dagegen weht ein klassischer Hauch durch die edelgeformten Bilder „Arteil des Paris“ und „Abend“. Eine Reihe von Zeichnungen (Köpfe und Aktstudien), sowie die Reproduktionen der Wästen der Kassandra und Salome vervollständigen das Bild Klinger'schen Schaffens. Die Wirkung freilich, die die Originale der beiden Wästen mit ihrer eigenartigen Färbung und Mischung verschiedener Stoffe ausüben, löst sich hier vor den Nachbildungen auch nicht im Entferntesten ab. Dem ungeachtet verläume es niemand, seine Bekanntschaft mit Max Klinger hier zu erneuern, noch viel weniger, diese Bekanntschaft überhaupt erst zu schließen.

/// **Neue Telegraphenanstalt.** Die Bewohner von Street bei Barel (Oeynhausen) haben, nachdem sie erfahren hatten, daß von Barel nach Faderberg eine neue Telegraphenleitung gebaut wird, den Antrag auf baldige Einrichtung einer Telegraphenanstalt in Street eingereicht und sich gleichzeitig bereit erklärt, zu den Anlagekosten einen gleichartigen



stürzen, aber von den Insulanern ermordet wurde. Unter einander leben sie in Haß und Feindschaft, meistens veranlaßt durch die freie Vereinigung der Geschlechter, und Gemaltheiten werden begangen, von denen aber nichts nach außen dringt; das Recht des Stärkeren herrscht, und daneben die italienische Sitte der Vendetta. Kürzlich erhielt der Kontrolleur von Tabara die Anzeige von einem auf der Insel verübten Mord. Das Opfer war ein Veteran der Kolonie, ein alter Fischer, der sterbend am Fuße eines Abhanges aufgefunden wurde, aber noch Zeit gehabt hatte, seinen Mörder namhaft zu machen und zu erzählen, wie er mit ihm in Streit geraten und von ihm über den Felsen hinabgestürzt worden sei. Daraufhin begaben sich am 20. August Gerichtsperjonen und Gen darmen nach der Insel, stellten die gerichtliche Untersuchung an und nahmen den des Mordes Beschuldigten gefangen mit sich. Wie man hört, ist die Darstellung des Vorfalles durch den Alten wenig wahrscheinlich; es handelt sich auch diesmal um den Besitz einer Frau, und Eifersucht hat den Streit mit tödlichem Ausgange angefaßt.

Die pommerischen Geier. Unter den gebährten Nachrichten französischer Blätter auf den Tod des Fürsten Bismarck verdient nachträglich noch eine Aeußerung eines Pariser Jagdpatres, der „France Aérienne“, ob seiner verblüffenden Borniertheit erwähnt zu werden. Das Blatt leitete seinen Geleit mit den Worten ein: „Diese für immer berühmte Persönlichkeit ist jenseits von der Weltbühne abgetreten. Bismarck war ein zu großer Feind der Luftballons und der Brief tauben, um nicht in unserer patriotischen Freischätzung erwähnt zu werden.“ Und diese „patriotische Freischätzung“ verkündet der stauenden Welt dann unter anderem,

daß Bismarck den genialen Gedanken hatte, in seinen Aufstiegsstunden Raubbügel abzurichten, welche die Aufgabe hatten, die französischen Brief tauben abzumurken. Ja, was noch schauderhafter ist, diese „pommerischen Geier“, sagt das Blatt, verzeihen sich in Frankreich trotz aller Nachstellungen, und erst kürzlich wurden solche im Walde von Sivas bei Montleban und erst kürzlich in der That ganz furchtbar; vielleicht lassen die „pommerischen Geier“ aber doch noch mit sich reden, denn sie scheinen ganz gebildete Vögel zu sein, da sie ihre Geburtsheime immer bei sich tragen. Ober sollten die Geier etwa gar nur — Enten sein?

Ein deutsches Schiff von Piraten überfallen. Der spanisch-amerikanische Krieg hat, wie es scheint, dem Piraten-Unwesen im Karaischen Meer zu einem neuen Aufschwung verholfen. An der Küste von Venezuela ist vor kurzem, wie aus Maracaibo gemeldet wird, wieder ein Schiff von Indianern überfallen und ausgeraubt worden, während die aus wenigen Leuten bestehende Mannschaft gezwungen wurde, über Bord zu springen und ans Land zu schwimmen. Das Schiff war die deutsche Bark „Gebwig“, welche vom Sturm an die Küste von Gogigia verschlagen war, nur zehn Meilen entfernt von dem venezuelischen Fort San Carlos bei Maracaibo. Die „Gebwig“ war wieder mit Schießwaffen noch mit einer Signallanone versehen, konnte daher den indianischen Seeräubern weder Widerstand leisten, noch dem Fort ein Signal geben. Dies ist seit etwa Jahresfrist der vierte Fall, daß fremde Segelschiffe in der Nähe Maracaibos von den indianischen Seeräubern gekümbert sind. Die venezuelischen Behörden sind entweder nicht willens, oder außer Stande, dem Treiben der Piraten Einhalt zu thun.

Kleine Mitteilungen. Ein schwerer Unfall, der sich im Mandbergelände ereignete, wird aus Rempten in folgendem gemeldet: Als

am Freitag Abend nach beendetem Mandber die Geschütze zusammenge stellt waren, und viele Leute sie umstanden, ging eines der Geschütze, dem die Kartusche noch nicht entnommen war, los. Sechs Zivilpersonen wurden verwundet, darunter ein junger Mann lebensgefährlich. Ein Militärarzt war rasch zur Stelle. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus, die übrigen in ihre Wohnungen gebracht. — Von der Plattform eines Eisenbahnwagens stürzte am Sonnabend Abend zwischen den Stationen Mondsorf und Jabna ein Eisenbahnarbeiter ab. Er wurde überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte, der in Jabna wohnte, stand im Alter von 35 Jahren und hinterläßt 4 kleine Kinder.

**Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.**  
 Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.  
 Versammlung am Donnerstag, den 8. Septbr d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marthalle).

Man sollte nicht warten bis die vorräthige Seife aufgebraucht ist, sondern es empfiehlt sich alsbald einen Versuch mit der „Patent-Myrcolin-Seife“ zu machen, wenn sich ausgeprägtere, rissige Haut, Miteiser, Sommerprossen, Hautblüthen, unnatürliche Rötte zc. einstellen; denn diese ärztlich so warm empfohlene, unübertroffene hygienische Toiletteseife übt einen äußerst günstigen Einfluß auf alle diese Zustände aus. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Billige feste Preise. Täglich Eingang von Neuheiten. Größte Auswahl.**

**J. G. Koch,**  
 Oldenburg,  
 Achternstraße 22.

- Kleiderstoffe . . . 25 Pfg. bis 6,00 Mk.
- Wachstoffe . . . 30 Pfg. bis 0,80 Mk.
- Baumwollstoffe . . . 28 Pfg. bis 1,20 Mk.
- Fatterstoffe . . . 19 Pfg. bis 0,80 Mk.
- Karrierte Bettzeuge 24 Pfg. bis 0,70 Mk.
- Inletts, garantiert federdicht, von 50 Pfg. an.
- Weisse Satins . . . 30 Pfg. bis 1,50 Mk.
- Hemdentuch . . . 15 Pfg. bis 0,60 Mk.
- Ungebl. Nessel . . . 15 Pfg. bis 0,40 Mk.

- Schw. Jacketts 2,80 bis 30 Mk.
- Coul. Jacketts 3 bis 30 Mk.
- Golf-Kragen 7 bis 20 Mk.
- Krimmer-Kragen 5 bis 20 Mk.
- Feder-Krimmer und seidene Jacquard-Capes 10 bis 35 Mk.
- Winter-Räder 10 bis 45 Mk.
- Regen-Mäntel 6 bis 20 Mk.
- Unterröcke 0,80 bis 15 Mk.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Braut-Aussteuer. Auswahlsendungen u. Proben franko. Umtausch jederzeit gestattet. Beste Qualitäten.

**Anzeigen.**  
 Wardenburg. Am Sonnabend, den 10. Septbr. d. J., nachmittags um 6 Uhr, soll die Mauerarbeit zu einer neuen Brücke im Chausseeförder beim Niederbaum zu Littel und die Lieferung des erforderlichen Semments, Kalks usw. öffentlich mindestens vorzugeben werden, wozu sich Annehmelustige an Ort und Stelle einfinden wollen.  
 Der Gemeindevorsteher.  
 S. Willers.

**Blantenburger Sielacht.** Die Schanung der Sielachswasserzäuge und Schaugraben nordwärts der Chaussee, sowie des hemmelsbäcker Kanals soll am 16. September stattfinden. Alsdann befindene Mangelhölzer werden unmaßsichtlich gerüchert und auf Kosten der Pflüchtigen sofort unter der Hand verdingen.  
 Die Geschworenen.

**Etgrün-Verpachtung.**  
 Dhmstedde. Hausmann Joh. Wienten zu Wahnstedde läßt im Dhmstedde Felde am Sonnabend, den 10. Septbr. cr., nachm. 5 Uhr, 10 Tagewerk sehr gut besetztes Etgrün zum Mahlen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verheuern.  
 Gropenmeer. C. Haase, Autt.

**Anteilhaber am Tierchen-Konfortium bei Freichs** wollen sich am Donnerstag Abend 8 Uhr daselbst zum Verkauf der Gewinne einfinden.  
 Freichs.  
 Habe mich **Wadstraße 14** als **Schuhmachermeister** etabliert und empfehle mich zur Anfertigung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bei sauberer Ausführung und billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll  
 G. Vohse, Wadstraße 14.

Ein brauner, glatthaariger Jagdhund abhanden gekommen.  
 Pferdemarktplatz 2.  
 Ausgeschleitetes Roggenfeinmehl billigh. Georg Goens, Lindenallee 49.  
 Vorbereitung für Prüfungen, Unterricht in Sprachen erstellt  
 Th. Stephan, Rosenstr. 16.

Sehr schöne kräftige Erdbeerpflanzen zu verkaufen. **Mönnich, Dienersstraße 36 i.**  
 Zu verkaufen 2 Kinder guten Stallbüdner. **C. Bunte, Zwischengahu.**  
 Zu verkaufen 2 junge Hunde, echte Rasse. **Seim. Ahlers, Donnerschwer Eich.**  
 Lay. Zugelassen ein Hund (Fogterrie). Halsband mit Inchrift C. Fide.  
 S. Seinemann.

**Verpachtung.**  
 Wiefelstede. Zweiter Termin zur Verpachtung der dem Rötter Johann Gerhard Kunzen zu Dringenburg (Bramlamm) gehörenden Immobilien, groß ca. 170 Jüct (Acker, Weide, Wiesen- und Moorländerlein) ist angelegt auf  
 Donnerstag, den 13. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, in S. Eilers Wirtschaft zu Dringenburg. Pachtliebhaber ladet ein  
 G. Citing, Autt.

**Geschäftshaus-Verkauf.**  
 Wilbeshausen. Der Stellmacher **And. Dultmeyer** hieselbst beabsichtigt sein vor der Bahnhofsstraße an der Althorner Chaussee belegenes, vor etwa 3 Jahren neu erbautes, sehr solides und gut eingerichtete Wohnhaus nebst Schuppen und geräumigen Stallungen, sowie großen Gemüsegarten, dem auf Münnich auch noch Ackerland beigegeben werden kann, mit beliebigem Antritt öffentlich zu verkaufen.  
 2. Verkaufstermin findet am  
 Sonnabend, den 10. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, in S. Naisches Wirtschaft hiel. statt.  
 Das Haus eignet sich wegen seiner besonders günstigen Lage (in unmittelbarer Nähe der Laderampe am Bahnhof) vorzüglich für Ausspannwirtschaft und Handlung, aber auch für jedes andere Geschäft.  
 Jede weitere Auskunft ertheilt muntwillig  
 C. Wehrmann, Autt.

Oldenburg. Ich habe 2 Gräber auf dem St. Gertruden-Friedhof zu verkaufen.  
 Auctionator **C. Meppen,**  
 Theaterwall 9.

**ELEKTRA**  
 Fachschule f. Elektrotechniker  
 verbunden mit großer  
 Fabrik- und Lehrwerkstätten.  
 Abgerundete vielseitige Ausbildung  
 in Theorie und Praxis.  
 Keine Vorleistung erforderlich.  
 Prospekt kostenfrei.  
**HAMBURG**

**Beste Leinfuchsen wie Leinfuchsenmehl**  
 wieder vorräthig. **Freichs.**  
 Zu verk. ein gr. alter 4rädr. Kinderwagen. **Hansenstr. 45.**  
 Eine junge gute milchgebende Ziege billig zu verkaufen. **Mönnich, Dienersstr. 36 i.**

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**  
 Zwischenahn. **Anzuleihen gesucht** zum 1. November d. J. 5000 M., 2000 M., " 1. Dezember " 3000 " " 1. Januar 1899 2000 " u. 2500 " gegen dardaus sichere Hypotheken und 3 1/2 bis 4 % Zinsen. **J. S. Hinrichs.**

**Wohnungen.**  
 Zwei Schüler finden zum Herbst od. Otern gute Pension in geb. Familie. Offerten unter K. 200 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
 Zu verm. ein fedl. Logis. **Hansenstr. 45.**  
 Zu vermieten hübsch möbl. Stube u. Kammer für einen Herrn zum 1. Nov. Offert. unter Z. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

**Dankenzen und Stellengesuche.**  
 Ein gewandtes 15jähriges Dienstmädchen sucht zu November Stellung in besserem Hause.  
 Frau **Strunf,** Haupt-Berm-Kontor, Jakobstr. 2.  
 Mehrere ältere junge Mädchen, welche fuchen können, suchen zu November Stellung in kleinem Hausstalt oder bei 1 oder 2 Damen.  
 Frau **Strunf,** Haupt-Berm-Kontor, Jakobstr. 2.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Verein ehemaliger 19. Dragoner**  
 in Oldenburg.  
**Monatsversammlung**  
 am Donnerstag, den 8. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.  
 1. Aufnahmen. 2. Besprechung über Gründung einer Gelangsabteilung.  
 Nach dem offiziellen Teil finden **Musik-Aufführungen** statt.  
**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**  
 Am Sonnabend (nicht Freitag) Abend 8 1/2 Uhr in der „Union“: Vortrag von Herrn **Wiefels-Bestemünde.** Thema: **„Die Pflege des Kindes“.**  
 Eintrittsgeld für Nichtmitglieber 30 s.

**Bremer Stadttheater.**  
 Mittwoch, 7. Sept.: „Im weißen Hößl“.  
 Donnerstag, 8. Sept.: „Eugenoten“.  
 Freitag, 9. Sept.: „Die verunkelte Glode“.  
 Sonnabend, 10. Sept.: „Hygienie auf Lauris (Goethe).“  
 Sonntag, 11. Sept.: „Der Troubadour“.  
 „Cavalleria rusticana“.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
**Petersfehn.** Am Sonntag, den 4. Sept., verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Sefine** geb. **Glaassen**, in ihrem 45. Lebensjahre, welches tiefbetriibt, mit der Bitte um stille Teilnahme, anzeigen  
**Christian Duhne**  
 und Kinder.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. September, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Petersfehn statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
 Verlobt: Otto Baars mit Frä. Marie Gavelhof, Mendenburg. — Geboren: (Tochter) W. zu Klampen, Brafe. — Gestorben: Willi Müller, Oldenbrol. 5 s.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc. Wilhelm Eilers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des ersten Magistratsbesitzes hat am 2. d. M. eine Beschlusse Sitzung abgehalten, in welcher über lokale Vorlesungen die Beschlüsse des Magistrats angenommen wurden.

Odenburg, 6. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Zwischenfahrt, 5. September.** Der Verein für Naturkunde, Abteilung Ammerland, macht am Mittwoch, den 14. September seinen zweiten diesjährigen Sommerausflug. Als Ziel ist diesmal der Hunte-Ems-Kanal gewählt. Vom Zwischenfaber Bahnhof fahren die Teilnehmer präzis 1 1/2 Uhr per Wagen durch die Gemeinde Gebwecht bis zum Kanal im Amte Friesoythe. Zu Schiff geht die Reise weiter westwärts bis Campe. Hierelfst wird unter funziger Führung das Torfschiff bestiegen, welches dort an der Verbreiterung des Kanals arbeitet. Eine weitere Fahrt nach Westen führt zu einem Aquädukt. Es ist die Ueberführung des Kanals quer über den Dampfer Tief, welches sich kurz vorher durch die Vereinigung der Bahn und Straße gestiftet hat. Auf der Rückreise wird in dem Duhmeischen Wirtschaft, am Kreuzungspunkt des Kanals mit der Friesoyther Chaussee, ein einfaches Abendessen eingenommen. Um die genügende Zahl Wagen stellen zu können, ist eine vorherige bestimmte Anmeldung (auch Nichtmitglieder sind willkommen) beim Schriftführer des Vereins, Herrn Lehrer Mehu nach hierelfst, bis zum 10. d. M. unbedingt erforderlich.

**Delmenhorst, 4. September.** Der Delmenhorster Kriegerverein hielt heute seine diesjährige Sedanfeier auf dem „Schützenhof“ ab, zu welcher alle patriotisch gesinnten Bürger freien Zutritt hatten. Das gewöhnliche Festprogramm hatte eine sehr zweckmäßige Aenderung dadurch erhalten, daß diesmal ein Scheibenschießen für die Krieger veranstaltet wurde. In bereitwilligster Weise waren hierzu von Freunden des Vereins schöne Preise, zusammen 52, gestiftet. Im Schießen nach der Festscheibe hatte M. Meyer mit 39 Ringen den besten Treffer, auf der Konturrenzscheibe Hinemann mit 57 Ringen; die beiden schlechtesten Schützen erhielten auf 5 Ringe einen „Trostpreis“. — Am Sonntag, den 25. September, wird der Bremer Lehrerverein im hiesigen „Schützenhof“ ein Konzert veranstalten. Der bedeutende Ruf, den der Verein sich nicht nur in Bremen, sondern auch in verschiedenen großen Städten Deutschlands, noch im letzten Herbst auf einer Rheinfahrt, erworben, wird hoffentlich auch hier seine volle Wirkung ausüben und dem Verein ein volles Haus sichern. Der Tag scheint hierzu ganz geeignet zu sein, da an einem Sonntag alle Kreise über ihre Zeit verfügen können. Der Verein ist hier nicht mehr unbekannt. Werden doch vielfach die Konzerte in Bremen von hier aus besucht, und ist doch vor Jahren mit dem hiesigen Männergesangsverein in herzlicher Weise Bekanntschaft geknüpft. Auch aus den benachbarten Gemeinden Ganderkesee, Altesfeld, Hude u. s. w. dürften viele die Gelegenheit benutzen, den großen und tüchtigen Verein hier zu hören. Der Spätnachmittag nach Odenburg wird vielen die Ausführung ihrer Pflichten erleichtern, da das Konzert so rechtzeitig beendet sein wird, daß der Zug zur Heimkehr benutzt werden kann.

**M. Dufjadingen, 3. September.** Ueberall an der Dufjadinger Küste steht man die Grodenpächter jetzt damit beschäftigt, das von dem letzten Hochwasser verflüßte Heu wieder zu sammeln. Der Schaden, den die Springflut angerichtet, ist, wie erst jetzt bekannt wird, sehr groß, am größten auf der Küstenstraße zwischen Toffens und Fedderbarden. Sie sind ca. 100 Faden des besten Grodenheu von den Wellen weggeführt worden. Der Schaden dürfte sich auf ca. 2000 bis 2500 M. belaufen.

### Die Sedanfeier odenburg. Kriegervereine am rechtsseitigen Weserufer.

ss. Debedsdorf, 4. September.

Einer Anregung des Kriegervereins Landwülfen, das diesjährige Sedanfest gemeinsam in Debedsdorf feierlich zu begehen, hatten am heutigen Tage verschiedene Kriegervereine Dufjadingen — so die Vereine Altesfeld, Alens, Nordenham, Gensshamm — Folge gegeben und waren in einer Gesamtstärke von etwa 150 Kameraden im ergrünneten Tafe erschienen. Am Anleiter war der Landwülfener Kriegerverein in städtischer Anzahl zum Empfang der Gäste angetreten; unter Vorantritt der Gesangsmusikkapelle begab sich der Festzug zunächst in den hübsch angelegten Garten des Vereinswirts. Hier wurde etwa eine Stunde Rast gemacht; während dieser Zeit kaufte man den exakt vorgetragenen Weisen der Kapelle. Die Kameraden, sichtlich erfreut über die herzliche Aufnahme und das Wiedersehen, saßen hier in den geschützten Lauben in recht animierter Stimmung beisammen. Gegen 5 Uhr wurde auf das Signal „das Ganze“ angetreten zum Festzuge durch den reich besetzten und ausgeschmückten Ort. An dem Umweir der Kirche gelegenen Kriegerdenkmal wurde Rast gemacht. Das Vorstandsmitglied, Kamerad Krohn, hielt sodann eine von patriotischer Begeisterung durchwehte zündende Ansprache, die bei sämtlichen Anwesenden einen sichtlich tiefen Eindruck hinterließ. Anschließend an die glänzenden Erfolge und großen Ergrünsetzungen des letzten Festzuges, führte der Redner in überaus feierlicher Weise aus, daß die Ergebnisse eines jeden echten deutschen Krieger eine doppelte Pflicht auferlegten: Einmal die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den Heldenführern und den Mitkämpfern. Um den gefallenen Krieger einen Denkstein zu errichten, habe man die Kriegerdenkmäler erbaut; doch dauere dem Erz und Stein erlöste in jedes Patrioten Herz heiße, unaußsprechliche Dankbarkeit gegen alle, die an der Wiedererrichtung des neuen Reichs mitgewirkt. Insbesondere aber gelte ihrer aller Dank dem großen Manne, der vor wenigen Wochen im

Sachsenwalde ein überaus kühnen- und erfolgreiches Leben gelebt, dem Schmied der deutschen Einheit, der nunmehr unter seinen Sachsenbrüdern den letzten Schlaf schlief. Auf ein Zeichen des Redners entblühten sämtliche Kameraden ihr Haupt, die Fahnen senkten sich, und leiser Trommelwirbel erklang. In tiefem Schweigen verbarren, gedachte ein jeder Kamerad in diesem feierlichen Momente des Verbliebenen. Die feunige, pietätvolle Feier löste auf sämtliche Kameraden offenbar eine recht tiefe Wirkung aus. — In zweiter Linie, führte alsdann der Redner fort, legen uns die Ergrünsetzungen des großen Krieges aber auch die tiefste Pflicht auf, festzuhalten, was mit dem Blute so vieler braver Kameraden erworben worden. „Was du ererbst von deinen Vätern, ererbst es, um es zu besitzen“; diese Mahnung gelte für den patriotisch gesinnten Deutschen jetzt mehr, denn je. Tausende seien bestrebt, mit Hoch und Mißgunst die ergrünsetzten Erfolge zu schmälern und zu verleinern. Da heiße es eintreten mit energischem Wute und diese Feinde des Vaterlandes offen und rücksichtslos bekämpfen. Redner erbot die äußerst beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und auf den Protektor des Odenburger Kriegerbundes, unseren Großherzog. Brausend erklang das begeistert ausgebrachte Hoch. Nach Aufhebung des Festzuges erfolgte nach etwa 1 Stunde die Fortziehung des Konzerts. Gegen 8 Uhr begann sodann der Ball, welcher das Ende des Festes bildete.

Der Gesamtverlauf des Festes dürfte sämtliche Teilnehmer an demselben voll und befriedigt haben. Die Dufjadinger Vereine, welche seit 4 Jahren auf dem jenseitigen Weserufer nicht mehr anwesend waren, sind so herzlich aufgenommen, daß sich voraussichtlich für die Folge eine recht enge Fühlung und ein noch engeres Verhältnis mit dem jenseitigen Kriegervereine entwickeln wird, als dieses bislang der Fall. Die kameradschaftlichen Beziehungen dürften hiernach durch das heutige Fest wesentlich gehoben worden sein.

### Die Versammlung des Rühringer Heimatbundes.

Einer Versammlung des Rühringer Heimatbundes Folge leistend, hatten sich am Sonntag von dem Gesandten Vereine der „Männer vom Morgenstern“ etwa 15 Herren um die Mittagszeit im „Friesischen Hofe“ zu Nordenham eingefunden, ebenso, wie es sich der Gründer des Vereins, Herr Hermann Allmers aus Rechtensteth, trotz seines hohen Alters nicht hatte nehmen lassen, rechtzeitig zu erscheinen und den geplanten Ausflug nach Gensshamm von Anfang bis zum Schluß zu aller Anwesenden großer Freude mitzumachen.

Gegen 2 1/2 Uhr wurden die beim gedachten Vereinslokale bereitstehenden, in genügender Menge vorhandenen Wagen bestiegen, und diese führten die Teilnehmer zunächst nach Alens, wo beim „Rühringer Hof“ Rast gemacht und sodann die Stätte bestiegen wurde, an welcher einst die berühmte, von den verhassten Bremen 1406 angelegte „Friedeburg“ gestanden hatte. Leider sind von der Burg selbst keinerlei Ueberreste erhalten geblieben. Nachdem die vielen Steinbildmäler voriger Jahrhunderte, welche der jetzige Besitzer der „Friedeburg“, Herr Wilhelm Müller, gesammelt, geordnet, geordnet, ging die Fahrt weiter über Ellmülden und Altesfeld nach Hosten-Wurth, wo der Schwager Edo Wiemens, Hajo Hosten, i. Jt. sein steinernes Schloß sich hatte bauen lassen, das dann aber später nach der Einnahme der festen Kirche, in welcher sich Edoj mit den Freiern gegen die vereinigten Bremer und Edo Wiemens 14 Tage verteidigte, geschleift und von Grund aus zerstört wurde. Wenn somit auch hier die Stätte nichts Sehenswertes mehr bietet, so wurden doch die Teilnehmer sehr angenehm durch einen alten historischen Fund überrascht. Ein Mitglied entdeckte nämlich ein altes steinernes Gefäß, welches der damaligen Zerörung entgangen war und bei näherer Beschichtigung einen recht wohlgeschmiedenen „Steinhäger“ enthielt.

In Altesfelds Gasthofe zu Gensshamm wurden die Vereine bereits von einer Menge Altertumsfreunde empfangen, und nachdem Herr Gemeindevorsteher Stöber daselbst die Gäste herzlich willkommen geheißen, begann Herr Bernh. Aggelts seinen angelegentlich Vortrag über die Kirche und Gemeinde Gensshamm.

Wie den ersten, historisch leider noch wenig erhaltenen Jahrhunderten beginnend, gab Redner in seiner Einleitung einen Ueberblick über die Geschichte dieses blumigen Ortes, machte die Anwesenden insbesondere mit den örtlichen Verhältnissen der näheren Umgebung der Kirche bekannt. Die gegen den Sturm auf hoher Wurth aufgenagelte Kirche habe die größten Stürme überdauert. Jedenfalls sei diese Wurth nicht erst zu der Zeit bebaut worden, als das Christentum eingeführt wurde, sondern wahrscheinlich schon vor Heidenzeit. Man bezug da seine Toten, und der Lebende ludte bei feindlichen Angriffen oder gegen elementare Gefahren auf der höchsten Wurth Schutz, von wo er sich verteidigen konnte. Die Gensshammer Kirche ist diejenige, welche auf der höchsten Wurth des Dufjadinger Landes steht. Derselbe war umgeben von tiefen Gräben, die jetzt ausgefüllt sind und für Gartenbetrieb benutzt werden. Der jetzige Turm ist nicht der alte. Dieser war eingestürzt und wurde durch einen Backsteinbau ersetzt. Die Geschichte des Hajo Hosten ist mit der Geschichte der Kirche verflochten.

Nachdem der Vortragende einen geschichtlichen Ueberblick gegeben hatte, fand die Besichtigung der Kirche und des Friedhofes statt. Auf Steintruppen steigt man zu der Kirche empor und passiert den Friedhof; da sind Jahrhunderte alte Gräber mit mehr oder weniger kunstvoll ausgeführten Sculpturen. Bei einigen, mehrere Quadratmeter großen und unbeschädigten Grabsteinen beschränkt sich die Ausschmückung auf groß ausgeführte Wappen und ausführliche Inschriften. Sehr interessant ist eine weibliche Figur in flachen Relief; das Gesicht hat am meisten gelitten, aber

sonst in das Relief ausgezeichnet erhalten. Die geübliche Erforschung der Inschriften wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen, und man wird sicher ganz interessante Daten erhalten, wenn man mit Seife, Salzsäure und Photographie daran geht. Sogar die Kirche selbst hat auf einem Grabstein vom Jahre 1715 ein plastisches Abbild gefunden. Der Herr Grabstein ist sorgfältig angefertigt und bringt eine Reihe von Wärdern, auf der Vorder- und Rückseite u. a. auch einen Totentopf mit waltendem Mantel. Da sieht man die Kirche in naturgetreuer Ausführung und daneben die mächtige Linde, die noch heute neben der Kirche emporragt, geheimnisvoll küstern und rauschen. Das Innere der Kirche ist ebenfalls recht interessant, auf der Seite eine große Gallerie mit zahlreichen Wärdern in den Kassetten, eine große Orgel und ein Chor mit altem, schönem Altar. Unter diesem soll sich ein geheimer Gang befinden, wie man dies auch bei anderen Kirchen konstatiert hat. Ein jetzt verstorbener Totengräber soll oft auf dem genaueren Gang, wenn er Gräber aufwarf, gestoßen sein. Kürzlich ist auch ein aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammendes, ebenfalls sehr gut erhaltenes eigenes Taufbecken mit reicher Schnitzerei versehen, aufgefunden worden. Dann befinden sich hier an den Sitzbänken noch viele Hausmarken, wie sie sonst nur noch auf Grabsteinen angetroffen werden. Des Ferneren sind in der Kirche noch verschiedene, die Inschriften ehemaliger Pastoren bedeckende Grabsteine vorhanden, u. a. auch der vorzüglich erhaltene Grabstein des ersten lutherischen Pastors, des eines alten, edlen Friesenfamilie entstammenden Edo Wöhlung, welcher mit mehreren Friesen — Hobbieren und Jüssen — in Wittenberg Theologie studiert, dort Dr. Martin Luther selbst hatte predigen hören und nun die neue Lehre überzeugungstreu voll kühnen Mutes hier zuerst 1529 verkündete. Manche Aufzeichnungen und Verfolgungen mußte dieser tapfere Gottesmann deswegen erdulden und verschiedentlich mußte er sich wochenlang in dem nahe gelegenen Reich burgieren halten. Die Kirche selbst ist sehr stark aus Granitblöcken erbaut und war wohl im Stande, dem Ansturm der Feinde Widerstand zu leisten.

Nach Bestätigung der Kirche wurde die Versammlung in dem oben erwähnten Gasthofe fortgesetzt, wo zunächst Herr Hermann Allmers die Anwesenden durch den Vortrag seiner ergreifenden Ballade „Edo und Gerold“ unwiderstehlich hinzureizen wußte.

Auch der Vortrag des Herrn Pastor Bargmann über die Insel Wangerooze fand den wohlverdienten Beifall.

Redner ging aus von der verschiedenartigen Schreibweise des Namens Wangerooze und stellte dann die mannigfaltigen geographischen Veränderungen dar, denen diese Insel im Laufe der Jahrhunderte unterworfen gewesen ist. Tatsächlich ist die Gestalt der Insel infolge der häufigen Sturmfluten häufig genug geändert und leider stets geschmälert worden. Allgemein ist man ferner die geschichtlichen Nachrichten, insbesondere die Schicksale des alten, im 16. Jahrhundert erbauten Turmes, dessen T. Stock zu einer Kirche hergerichtet war und etwa 180 Personen zu fassen vermochte. Auch das alte Strandrecht, das erst 1818 aufgehoben wurde, bildet nicht unerwähnt. Demzufolge reitete der Schiffskrüger an der Küste Wangeroozes nur das nackte Leben, während das behängigte Schiff nebst Ladung den Insulanern verfallen war. Allgemeine Heiterkeit erregte unter anderem die Mitteilung, daß dem Kaiser 1/2 aus dem Erlöse des Strandguts zuzuführen, und daß hieraus über die Hälfte seines jährlichen 350 Pfaler betragenden Gehalts gedeckt wurde. Zur Zeit Napoleons wurde die Insel wegen des dort trotz der Kontinentalperr mit England betriebenen Handels von französischen Wärdern besetzt, und mehrere angesehene Insulaner, darunter auch der Kaiser des Orts, monatelang gefangen gehalten. Redner schloß seinen feierlichen Vortrag mit einem Wunsche für das fernere Wohlergehen und Aufblühen dieser Insel.

Im weiteren Verlaufe des Abends meldete sich, der „B.Z.“ zufolge, Herr W. Cornelius = Seemann zum Worte. Derselbe hatte zu Kulturwärdern eine Wurth abgraben lassen, dabei aber irgendwelche neuemwertige historische Funde nicht gemacht. Dies veranlaßte Herrn Dr. Wohlts-Bege, darauf aufmerksam zu machen, daß die Ansicht, diese Wurthen hätten in erster Linie als Grabstätten zur Bestattung der Urnen gedient, in neuerer Zeit völlig widerlegt wäre. Es sei sogar festgestellt, daß die Urnen fast stets unterhalb der Wurthen, also im flachen Sande beigesetzt seien. Redner knüpfte hieran die dringende Bitte, doch ja bei den Erdbarbeiten, wie z. B. Auswärdern von Gräben usw. hierauf besonders achten zu wollen, und dem Vorstehenden des Vereins, Herrn Grabhorns-Seefeld, v. Anzeige zu machen.

Nach der Versammlung auseinander ging, ergiff noch einmal Herr Herm. Allmers, Rechtensteth, das Wort, um seiner Freude über den rastlosen Eifer und das zielbewusste Streben der Vereine herbeden Ausdruck zu geben. Derselbe bedauerte dagegen sehr, daß im Verlaufe und in jeder selbst, wo noch so vieles zu erreichen sei, sich bislang kein zweiter Verein begründet habe. Redner hat die Anwesenden, doch danach zu trachten, daß auch dort die gleiche Urnen erwache und gefördert werde. Werde dieser sein lebhafter Wunsch erfüllt, dann werde er sich noch im Grabe darüber herzlich freuen.

### Sonntige Tage.

Roman von Wilhelm Wegeler.

(Fortsetzung.)

Ketty hatte am Klavier gesessen und mit der Wuff das Klagen ihrer Liebe überdient. Sie wollte nicht mehr an ihn denken, aber sie that es doch. Schließlich ergab sie sich, stützte den Kopf in die Hand und dachte an ihn, der ihre Seele erfüllt hatte.

26)

„Ich will nicht mehr kämpfen.“ sagte sie sich, „nicht mehr zagen. Ich habe keine Freiheit mehr. Gib nur Ruhe, mein Herz! Ich will nicht mehr wüten gegen Dich, sondern immer, immer denken an ihn.“

Sie ging in ihre kleine Kammer, um sich die Stirn zu kühlen, denn sie hatte Kopfschmerzen. Leise glitten die Tropfen aus dem nassen Tuch in ihre Haare.

„Ich liebe ihn. Und liebt er nicht auch mich?“  
Aber wenn es laut in ihr zu jubeln begann, dann drängte das andere sich dazwischen: „Er wird nie mein. Nie werde ich die Seine.“ Und sie grübelte über diese Dritte, die zwischen ihnen stand. Heinrich hatte nie von ihr gesprochen. Nur von der Heimat hatte er erzählt, von der nebligen, flachen Küste, gegen die das Meer seine Wellen warf. Diejem Land entwachsen, dachte sie sich die andere als ein knochiges, wetterumwehtes Weib mit starken, strähnigen Haar und harten Augen. . . . D. dieses Land, in das er wieder hinauszuziehen würde, mitnehmend alle Freundschaft, allen Sonnenchein, allen Glanz des Himmels, ihn nehmend und doch nicht ihn heimführend. Denn sie konnte nicht und wollte es nicht glauben, daß er mit einer anderen glücklich würde.

Sie blühte hinaus. Die Wand des Hofes, auf die die Sonne prallte, schien ganz feurig. Die Blumen an den Küchenschiffen drückten liegend weif und matt die Köpfechen hängen. Die Morgenlilie hatte sie erblühen lassen, aber nun hatten ihre allzu heißen Strahlen sie verjagt.  
„Und ich . . . Wie glücklich war ich, als ich liebte und nicht wußte, daß ich liebte. Und lebte von neuem auf, ich lebte und wurde wieder jung. Aber nun . . . Ach, ich bin elend. Ich möchte schlafen und kann nicht. All die Freundschaft, die die Liebe mir gegeben, hat die Liebe mir wieder genommen.“

Sie riß ihre Blouse auf und legte die nackten Arme auf die Marmorplatte des Waschtisches.  
„Wenn ich nur mein Herz so kühlen könnte!“ dachte sie.

Da hörte sie jemand auf dem Gang schleichen und fuhr erschrocken zusammen.  
Es klopfte.

— Mademoiselle Ketty!  
Seine sprang sie auf und schloß die Thür zu.  
— Was wollen Sie, Monsieur Dimitri?  
— Ich muß Ihnen etwas sagen. Ich bin sehr wichtig. Ketty zog hurtig wieder ihre Blouse an, strich das Haar zurecht und trat hinaus.  
Dimitri stand im dunklen Gang und kratzte sich das Kinn. Ein paar Mädchen standen noch. Aber gewiß war es nicht zu sehen.

— Was wünschen Sie? fragte Ketty, nichts Böses ahnend, und ging vor ihm in den Salon.  
— Mademoiselle, flottete er, ich habe Ihnen etwas zu sagen. Ich will es aber in aller Güte thun, das heißt, ich meine, es soll etwas sehr Gutes sein.

— Bitte, sagte Ketty. Was ist es denn?  
— Nun, es ist ziemlich viel. Und sehr schwer auszusprechen. Auf bulgarisch würde es wohl leichter gehen.  
Er schweig nachdenklich, um den richtigen Uebergang zu finden, und betrachtete sie mit heißen Augen. Wie schön sie war! Er wollte gut zu ihr sein, weil er sah, wie bekümmert sie war, und seine Wünsche kämpften mit einer gewöhnlichen Mäßigung. Er suchte ihre Hand zu ergreifen und küßte:

— Sie wollten ja solch ein Hemd von mir haben, nicht wahr?  
— Was? fragte Ketty ganz entsetzt. Ein Hemd?  
— Nun ja! Sie sprachen doch davon. Eins mit bulgarischer Stickerei.  
— Ach so! antwortete sie lächelnd. Aber ich meinte es natürlich nur im Scherz.  
— Sie werden eins haben. Sechs Stück, wenn Sie wollen, die bis auf die Füßchen heruntergehen. Meine Schwägerin sollen sie Ihnen schicken. . . . Aber . . . aber dann müssen Sie mir auch einen Kuß geben.

Er warf sich auf die Knie vor ihr.  
Ketty trat drei Schritte zurück. Sie wußte nicht, was das heißen sollte. Dieser große Wüde mit seinem hilflosen Gesicht und seinen flackernden Augen erschien ihr mehr lächerlich als gefährlich.  
— Sind Sie verrückt, Monsieur? Stehen Sie auf!  
Was machen Sie denn da?  
— Einen Fußfall! . . . sagte er trotzig und blieb liegen.

Ketty mußte beinahe lachen.  
— Einen Fußfall! Unfinn. So was thut man bei uns nicht.  
Doch nun wurde der Bulgare wirklich wütend.  
— Was? schrie er. Das thut man nicht? Thut man nicht! Das ist gelogen, Einer: Thut man nicht. Ich hab's gesehen, daß man's thut. . . . Und da hinter der Gardine sitzen und küßen und Kopf an Kopf liegen und sich beinahe aufreizen — das thut man. Verdamm! Ihr wollt mich betrügen.

Er war aufgesprungen und hielt den Gardinenzipfel in der Hand. Und nach der Ecke zeigend, schrie er in einem fort:  
— Hier! Hier! Hier! Da heißt es nicht: „Das thut man nicht.“  
Ketty war bleich geworden. Aber sie sagte ruhig:  
— Gehen Sie hinaus, Herr Dimitri. Sie sind unverschämmt.

— Nein! schrie er. Ich gehe nicht hinaus. Erst sagen, ob er Sie nicht geküßt hat.  
— Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen und werde es auch nicht.  
Sie drehte ihm den Rücken und ging hinaus.  
Der Bulgare aber blieb ganz verblüfft stehen, während er sich das Kinn rieb. Da war ihm wieder eine entwischt! Was hatte sie gesagt? „Sie sind unverschämmt! . . .“

„D verdamm! verdamm! Hole der Teufel diese Leute!“

Was soll man thun, wenn das nicht richtig ist, was in den Büchern steht? . . .“

Söding wollte diesen Nachmittag seinen Entschluß ausführen und mit Ketty sprechen. Die letzten Tage war er krank gewesen, ohne daß er es wußte. Eine Art Fieber verbrannte ihn, alles war an ihm aufs äußerste gespannt. Sonst hätte er hundelang sitzen und dröhen können, aber nun gab es keinen Augenblick Ruhe. Schlaf brauchte er kaum und wurde doch nicht müde. Er begriß nicht, wie die anderen über Hitze klagten, wie die Blumen welkten, und in der dünnen Luft alles verdorrte. Er fühlte sich frischer als je. Stundenlang saß er im Sonnenbrand, und sein Wüde machte Fortschritte, daß er selbst erstaunte. Alles schien gut und fast vollkommen. Er suchte Fehler zu entdecken, er bemängelte es — aber es war alles so, wie es sein mußte.  
Manchmal überkam ihn die Furcht, daß dieser Zustand nicht anhalten würde. Und doch konnte er sich nicht denken, daß er in ein anderes kommen würde.

Heute Nachmittag beschloß er mit Ketty zu sprechen. Ihm kamen wohl allerlei Bedenken, aber sie waren willkürlich gemacht, und er konnte an ihre Bedeutung nicht glauben. Er wollte an seine Eltern schreiben und um deren Einwilligung bitten. Wenn diese sie gaben — gut. Wenn nicht — auch gut. Dann würde er den neuen Weg um so sicherer gehen. Alles schien glatt und klar vor ihm zu liegen. Seiner Braut wollte er schreiben, daß er sich in einem Wahne befunden und jetzt erst seine wahre Bestimmung erkannt habe. Er hatte wohl ein gewisses Mitleid mit ihr, doch auch dieses war künstlich erzeugt. In Wahrheit war sie für ihn abgegan. Er konnte nicht mehr an die Wirklichkeit ihrer selbst und überhaupt nicht an die Wirklichkeit des Lebens in der Heimat glauben. Die Heimat, sein Vaterland, seine Eltern, seine Braut — alles war in nebelhafter Ferne. Nur hier lag sein brennendes Auge die Welt. Der Augenblick, den er lebte, Ketty sein Wüde, die Berge über dem See — das war Wirklichkeit, alles andere aber Vergangenes und halb schon Vergessenes. . . .

In einer Stunde wollte er das entscheidende Wort sprechen. Er belag den Zauber, um den Bann zu lösen, und mit einem Mal würden sie ganz frei und für immer glücklich sein.

Als Heinrich zum Abendessen kam, fiel ihm die gedrückte Stimmung, die herrschte, zuerst nicht sonderlich auf. Doch sahen alle an dem Tisch und ließen die Köpfe hängen. (Fortsetzung folgt.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

| Odenburg, 6. Sept. Kursbericht der Odenburgischen Spars- und Leihbank. |        | Antauf Verkauf |      |
|--|--------|----------------|------|
|  |        | pSt.           | pSt. |
| 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-                          |        |                |      |
| fundbar bis 1905   | 101,90 | 102,45         |      |
| 3/4 pSt. do. do.   | 101,90 | 102,45         |      |
| 3 pSt. do. do.   | 94,20  | 94,75          |      |
| 3/4 pSt. Alte Odenb. Konsole   | 100    | 101            |      |
| 3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-                             |        |                |      |
| zahlung)   | 100    | 101            |      |
| 3 pSt. do. do.   | 92     | 93             |      |
| 3 pSt. Odenb. Brämin-Anleihe   | 180,90 | 181,70         |      |
| 3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,                   |        |                |      |
| unfundbar bis 1905   | 101,80 | 102,35         |      |
| 3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe                             | 101,80 | 102,35         |      |
| 3 pSt. do. do.   | 94,60  | 95,15          |      |
| 3/4 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898                             | 99,70  | 100,45         |      |
| 4 pSt. Buchbinder, Wildschauer, Stollhammer                            | 100    | —              |      |
| 4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen                               | 101    | —              |      |
| 3/4 pSt. Buchbinder, Amis, Sobent, v. Döninger                         | 99     | —              |      |
| 3/4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen                             | 99     | 100            |      |
| 3/4 pSt. Schuldenfrei, der Staatl. Bodencredit-                        |        |                |      |
| Anstalt des Großherzogs Odenburg (seitens                              |        |                |      |
| des Großherzogs fundbar)   | 100    | 101            |      |
| 4 pSt. Gutin-Sünder Prior. Obligationen                                | 100,50 | 101,50         |      |
| 4 pSt. Masch. Jaxoslat. Strickangel Fab.-Prior. gar.                   | 100,80 | 101,35         |      |
| 4 pSt. Prälan. Markt-Gil.-Prior. faant. garant.                        | 101    | 101,55         |      |
| 4 pSt. alte italienische Rente   | 92,70  | 93,25          |      |
| (Stüde von 10000 Ft. und darüber)                                      |        |                |      |
| 4 pSt. alte ital. Rente (Stüde v. 4000 Ft. u. darunter)                | 92,80  | 93,50          |      |
| 3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert                      | 59,10  | 59,65          |      |
| (Stüde v. 500 Rthl. im Verkauf 1/4 pSt. höher)                         |        |                |      |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 Ft.)                       | 102,10 | —              |      |
| 4 pSt. do. do.   | 102,20 | —              |      |
| 3 pSt. Defter. verstaatlichte Galizien-Prioritäten                     | 81,80  | —              |      |
| 4 pSt. Transbaal Eisen-Oblig. u. 97. faant. gar.                       | 99,80  | 100,35         |      |
| 3/4 pSt. Pödr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank                       |        |                |      |
| Er. VII. u. VIII. unfundbar bis 1907                                   | 97,40  | 97,95          |      |
| 4 pSt. do. do., Serie XIV. unfundbar bis 1905                          | 102,20 | 102,50         |      |
| 3/4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens-                     |        |                |      |
| und Wechselbank, unfundbar bis 1905                                    | 98,70  | 99             |      |
| 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rich-                          |        |                |      |
| zahlbar 102  | 101    | —              |      |
| 4 pSt. Wapz-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105                         | 105    | —              |      |
| Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.                        |        |                |      |
| 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)                                     | —      | —              |      |
| Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)                      | —      | —              |      |
| Odenb.-Portug. Damysch-Nied.-Aktien (4 pSt.                            |        |                |      |
| Zins vom 1. Januar)  | —      | —              |      |
| Warsch. Prior. Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)                  | 168,60 | 169,40         |      |
| Wechsel auf Amsterdam 100 fl. u. 100 in Mk.                            | 20,36  | 20,46          |      |
| do. „ London „ „ 1 £ „ „   | 20,36  | 20,46          |      |
| do. „ New-York „ „ 1 Doll. „ „   | 4,175  | 4,225          |      |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden                                   | 16,84  | —              |      |
| An der Berliner Börse notierten gestern:                               |        |                |      |
| Odenburgische Spars- und Leihbank-Aktien 171 pSt. bez. G.              |        |                |      |
| Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin) 115 pSt. bez. G.               |        |                |      |
| Odenb. Reichs-Oeffentlichkeits-Aktien ver. St.                         |        |                |      |
| Distort der Deutschen Reichsbank 4 pSt.                                |        |                |      |
| Darlebenszins do. do. 5 pSt.   |        |                |      |
| Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.                                      |        |                |      |
| do. do. Konto-Korrent 5 pSt.   |        |                |      |

| Odenburg, 6. September. Kursbericht der Odenburgischen Landesbank. |        | Antauf Verkauf |      |
|--|--------|----------------|------|
|  |        | pSt.           | pSt. |
| 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unfundbar                | 101,90 | 102,45         |      |
| 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe                                    | 101,90 | 102,45         |      |
| 3 pSt. dergleichen   | 94,20  | 94,75          |      |

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| 3/4 pSt. Odenburg. Konf. Anleihe  | 100    | 101    |
| 3/4 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen  | 100    | 101    |
| 3 pSt. dergleichen  | 92     | 93     |
| 3 pSt. Odenburg. Brämin-Obligationen in pSt.  | 130,90 | 131,70 |
| 3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unfundbar                                      | 101,80 | 102,35 |
| 3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe  | 101,80 | 102,35 |
| 3 pSt. dergleichen  | 94,60  | 95,15  |
| 4 pSt. versch. Amtsverband. u. Kommunalanleihen   | 101    | 102    |
| 3/4 pSt. dergleichen  | 99     | 100    |
| 4 pSt. Defterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.  | 102,30 | 102,05 |
| do. do. „ „ „ 200.  | 102,40 | 103,30 |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente, „ „ „ 1000.  | 102,30 | 102,10 |
| do. do. „ „ „ 200.  | 102,40 | 103,30 |
| 4 pSt. Italienische Rente, große Stüde  | 92,70  | 93,25  |
| do. do. „ „ „ kleine Stüde  | 92,80  | 93,50  |
| 4 pSt. gar. Gutin-Sünder Prior. Obligationen I. Em.   | 100,50 | 101,50 |
| 3/4 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.  | 99,70  | 100,25 |
| 4 pSt. Credit. Eisenbahn-Obligationen   | 100,50 | 101,50 |
| 3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen  | 59,10  | 59,65  |
| do. dergleichen kleine Stüde  | 59,20  | 59,90  |
| 4 pSt. gar. Neuwirt. Prälan. Markt-Gil.-Prior. veru. Verlosung u. Kündigung bis 1909 ausgeschrieben | 100,90 | 101,45 |
| 3 pSt. Haas-Odenburg-Eisenbahner Obligationen, III. Em.   | 77,50  | 78,05  |
| 4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen  | 101,20 | 101,75 |
| 4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilsscheine   | 99,30  | —      |
| 3/4 pSt. dergleichen  | 97,70  | 98,25  |
| 3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unfundbar  | 98,90  | 99,20  |
| 3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unfundbar                      | 98,90  | 99,40  |
| 3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unfundbar                         | 98,90  | 99,45  |
| 3/4 pSt. Preuss. Boden- u. Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unfundbar                                   | 97,40  | 97,95  |
| 3/4 pSt. Hamb. Hyp.-u. B.-Pfandbriefe, bis 1905 unfundbar   | 99,45  | 99,75  |
| 3/4 pSt. Rhein-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unfundbar                                  | 97,70  | 98,25  |
| 4 pSt. Schwarzburg. Hypothekens-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unfundbar                                | 102,70 | 103    |
| 3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unfundbar  | 99,30  | 99,60  |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.   | 168,60 | 169,40 |
| do. „ London „ „ 1 £ „ „  | 20,36  | 20,46  |
| do. „ New-York „ „ 1 Doll. „ „  | 4,175  | 4,225  |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden  | 16,84  | —      |

**Odenburg, 6. Sept. Kursbericht der Odenburger Bank.**

| Kursbericht der Odenburger Bank.   |        | Eintauf Verkauf |      |
|--|--------|-----------------|------|
|  |        | pSt.            | pSt. |
| 3/4 pSt. Odenburgische Konfols, ganzjährige Coupons                                | 100    | 101             |      |
| 3/4 pSt. neue Odenburgische Konfols, halbjährige Coupons                           | 100    | 101             |      |
| 3 pSt. Odenburgische Konfols   | 92     | 93              |      |
| 3/4 pSt. do. Bodencredit-Pfandbriefe   | 100    | 101             |      |
| 3 pSt. do. Brämin-Anleihe (40 Hft.-Loje)   | 130,90 | 131,70          |      |
| 4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher) | 99     | 100             |      |
| 3/4 pSt. do. Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher)         | 99     | 100             |      |
| 3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertiert, unfundbar bis 1905                   | 101,90 | 102,45          |      |
| 3/4 pSt. do. do.   | 101,90 | 102,45          |      |
| 3 pSt. do. do.   | 94,20  | 94,75           |      |
| 3/4 pSt. Preussische Konfols, convertierte, unfundbar bis 1905                     | 101,80 | 102,35          |      |
| 3/4 pSt. do. do.   | 101,80 | 102,35          |      |
| 3 pSt. do. do.   | 94,60  | 95,15           |      |
| 3/4 pSt. Gotthard Grund-Credit-Bank-Pfandbr., unt. b. 1905                         | 99     | 99,30           |      |
| 3/4 pSt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unfundbar bis 1905                           | 99,45  | 99,75           |      |
| 3/4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbriefe, unfundbar bis 1906          | 99,40  | 99,70           |      |
| 4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unfundbar bis 1907               | 102,95 | 103,25          |      |
| 3/4 pSt. Pomn. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. bis 1906                                | 99,70  | 100             |      |
| 4 pSt. do. do. „ „ „ 1906  | 102,95 | 103,25          |      |
| 3/4 pSt. Preuss. Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unfundbar bis 1907                 | 99,45  | 99,75           |      |
| 3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe von 1896, unfundbar bis 1906     | 99     | 99,55           |      |
| 3/4 pSt. Rhein. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1904                                | 98,20  | 98,50           |      |
| 3/4 pSt. Rhein-Westfäl. Bod.-Kred.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1908                     | 99,60  | 99,90           |      |
| 4 pSt. Rhein-Westfäl. Bod.-Kred.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1905                       | 101,90 | 102,20          |      |
| 4 1/2 pSt. Kloster-Prior.-Oblig., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.             | 103    | —               |      |
| 4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente   | 92,45  | 93              |      |
| 4 pSt. Defterreichische Goldrente  | 102,50 | 103,05          |      |
| 4 pSt. do. do. keine Stüde   | 102,45 | 103             |      |
| 4 pSt. Rumänische amortisierbare Rente von 1898                                    | 99,45  | 99              |      |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente  | 102,10 | 102,65          |      |
| 4 pSt. do. do. keine Stüde   | 102,80 | 103,35          |      |
| 3/4 pSt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe  | 89,20  | 89,75           |      |
| 4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unt. b. 1908                                  | 99,70  | 100,25          |      |
| 4 pSt. Prälan. Markt-Gil.-Prior. von 1898, unfundbar bis 1909                      | 100,90 | 101,45          |      |
| 4 pSt. Wabstankas garant. Eisenb.-Prior. von 1897, unfundbar bis 1908              | 101,10 | 101,65          |      |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. u. 100 in Mk.                                  | 168,60 | 169,40          |      |
| do. „ London „ „ 1 £ „ „   | 20,36  | 20,46           |      |
| do. „ Paris „ „ 100 Fr. „ „  | 80,60  | 81              |      |
| do. „ New-York „ „ 1 Doll. „ „   | 4,17   | 4,22            |      |
| do. „ „ „ 1 Doll. „ „  | 4,16   | 4,21            |      |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. fl. a                                     | 16,86  | 17              |      |
| Holländische Noten 1 Doll. fl. a   | 16,86  | 17              |      |
| Distort der Reichsbank 4 pSt.  |        |                 |      |
| Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.   |        |                 |      |
| Odenburger Bank-Aktien: Junge gekauft à 112 pSt.                                   |        |                 |      |

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.**

| Monat.  | Baromet. mittl. H. d. G. | Therm. mittl. H. d. G. | Windst. mittl. H. d. G. | Lufttemperatur Monn. i. d. G. d. N. | Lufttemperatur mittl. d. N. |
|---------|--------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|
| 5. Sep. | 711,9mm                  | +13,8                  | 772,9                   | 28. 6,6                             | 5. Sep. +16,4               |
| 6. Sep. | 8 „ „                    | +13                    | 772,7                   | 28. 6,5                             | 6. Sep. —                   |

# Obst- und Gartenbauverein Oldenburg.

(Protector: Sr. Königl. Hoheit der Großherzog.)

Am 12., 13., 14. und 15. November 1898:

## Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung

in dem großen Saale der „Rudelsburg.“

Auszug aus der Ausstellungsordnung:

- Die Ausstellung beschränkt sich auf das Herzogtum Oldenburg und zerfällt in zwei Hauptabteilungen.
- Hauptabteilung I umfaßt die Sortimente von Obst, Gemüse, Blumen usw., ausgestellt von einzelnen Gartenbesitzern, sowie Geräte, Maschinen, Schriften und Bücher. Dieselbe zerfällt in folgende 6 Gruppen:
 

|     |  |                |
|-----|--|----------------|
| A.  | Abteilung für Obst,  |                |
| B.  | „ „ Baumschulartikel,  | welche an      |
| G.  | „ „ Gemüse,  |                |
| D.1 | „ „ Blumen und Biergewächse,   | der            |
| D.2 | „ „ Bindeereien,   |                |
| E.  | „ „ Erzeugnisse der Obst- und Gemüseverwertung,  | Preisbewerbung |
| F.  | „ „ Geräte, Maschinen und sonstige Hilfsmittel des Obst- und Gartenbaues und der Obst- und Gemüseverwertung sowie Bücher und Schriften, für welche Preise nicht zur Verteilung gelangen. |                |
- Hauptabteilung II umfaßt die Obstsammlungen der Abteilungen der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft bzw. der landwirtschaftlichen Klubs und der Vereine des Landes. Dieselben sollen lediglich dazu dienen, ein Bild des Obstbaues in den einzelnen Gegenden und somit auch ein übersichtliches und vollständiges Bild des Obstbaues im ganzen Herzogtum zu geben und findet daher für diese eine eigentliche Preisverteilung nicht statt, jedoch sollen besonders hervorragende Leistungen durch Anerkennungs-Diplome ausgezeichnet werden.
- Für Hauptabteilung I, Gruppe A—E, werden als vom Obst- und Gartenbauverein ausgelegte Preise silberne u. bronzene Preismedaillen sowie Anerkennungsdiplome zur Verfügung gestellt, wozu voraussichtlich noch besondere, für bestimmte Leistungen zu verleihende Ehrenpreise kommen werden.
- Abdrücke der vollständigen Ausstellungsordnung sowie Anmeldebogen, welche für jede der obigen Gruppen besonders ausgegeben werden, sind bei dem Anzeigemitgliede, Herrn Oberinspektor Grotzfeld, Oldenburg, Brüderstr. 1a zu bestellen resp. werden vormittags 9—1 Uhr in dessen Wohnung ausgegeben.
- Am letzten Tage der Ausstellung findet eine Verlosung der auf der Ausstellung angekauften Gegenstände statt, zu welcher

Lose à 50 Pfg.

bei Herrn Kaufm. Aug. Baars, Oldenburg, innerer Damm 6, zu erhalten sind.

Aus Grund obiger Bestimmungen ladet der Obst- und Gartenbauverein zu Oldenburg zur Beschickung der Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung ganz ergebenst ein. Oldenburg, im Juli 1898.

### Der geschäftsführende Ausschuß.

H. Ohrt, Großh. Garteninspektor, Vorsitzender.

Aug. Baars, Kaufmann, Oldenburg. G. D. Böhm, Baumschulbesitzer, Westerstede. J. S. Cornelius, Rentner, Oldenburg. Joh. Eiben, Pastor a. D., Oldenburg. Ed. Gräper, Rentner, Oldenburg. C. Grotzfeld, Versicherungs-Oberinspektor, Oldenburg. Schuldirektor Seyder, Cloppenburg. S. Jemel, Landesobstgärtner, Oldenburg. Dr. med. Freyburg, Oldenburg. W. S. Kraatz, Kunst- u. Handlungsgärtner, Ratzebe. Luchta, Assistent bei der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Oldenburg. Meinhofen-Walshen, Rentner, Oldenburg. S. Wehrens, Kaufmann, Oldenburg. Fr. Wetten, Generalsekretär der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Oldenburg. Fr. Oldewage, Lehrer, Eversten. S. Paradies, Hofrevisor, Oldenburg. Brillage, Lehrer, Danne. Ed. Hoff, Pastor a. D., Oldenburg. D. Singers, Kunst- und Handlungsgärtner, Oldenburg. Fr. Westfels, Rentner, Oldenburg.

### Zeit zum Einkauf!

In den nächsten Tagen erhalte ich zwei Waggon  
**Holsteiner Käse,**  
welche ich, da wenig Lagerplatz, billigst im engros abgebe.  
Anfragen bezgl. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

**H. Weichert,**  
Oldenburg i. Gr., Langestr. 61.

### J. A. H. Ness, Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr.,  
ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,  
Kantor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,  
empfehlen

**sämtliche Sorten Käse,**  
Spezialität: **Holsteiner Käse.**  
Durch Abschluß mit ca. 20 Meiereien bin ich jederzeit in der Lage, sofort die größten Aufträge auszuführen, da stets ein großes Lager unterhalte. Bitte deshalb meine werthen Kunden um weitere regelmäßige Nachbestellung, prompte, billigste Bedienung zusichernd.

Dr. med. Grosskopf's Sanatorium, Kniebüchel bei Osnabrück, Naturheil- und Kneippkur-Anstalt. Das ganze Jahr geöffnet.

**Zahn-Atelier**  
von Frau Brinmann, Langestraße 68  
(neben Hotel Fischer). Niedrige Preise  
Behandlung ev. schmerzlos.

**Zwischenwahn.**  
Birken,  
Zwetschen,  
Fallsäpfel,  
Große gelbe Gurken  
kaufen  
Oldenburgische Konserven-Fabrik  
Hohorst & Co.

**Apfel**  
bis zu 40 Waggon,  
zur Weinbereitung geeignet, werden  
zu kaufen gesucht.  
Brookfreel bei Essen i. Ob.  
Erste Oldenb. Obstwein-Kellerei.  
A. gr. Arkenau, Gutsbel.

**Ein Glücksrad**  
für einige Tage zu leihen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter B. C. 32  
postlagernd Oldenburg i. Gr.

**Thein-Pianos,**  
Fabrikat ersten Ranges.  
Man verlange Preisliste.  
**Otto Thein,**  
Pianosorte-Fabrik, Bremen.

**Restaurant**  
in Bremen ist wegen Sterbefall des Besitzers und Krankheit der Witwe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; das selbe kann gleich übernommen werden.  
Näheres durch  
Frau Carl Siemers,  
Bremen, Osterstr. 1f.  
kostenfreie

Besten Termin für Bestellungen auf Original  
**Schlanstedter Saatroggen**  
10. September.  
W. S. Kraatz, Ratzebe.

**Stellenvermittlung**  
vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.  
Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser-Wilhelm-Strasse 47.

Zu verkaufen: 1 Sofa und 4 Stühle  
billig, und 1 Spiegel, alles gut erhalten.  
Wilhelmstraße 5.  
Eine große Bernhardsiner-Hündin ist  
preiswert zu verkaufen.  
S. Weirup, 1. Chuerstr. 9.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter  
(A 250 vierteljährlich), bringt wöchentlich 2 Listen  
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen  
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.  
Neue grüne Erbsen per Pfd. 15 A.  
Karl Ed. Pophanck (Carl Dinklage Nachf.).

### Räder,

wenig gebraucht, von 50 Mk. an.  
**Chr. Besecke.**  
Den Rest an neuen, ältere Modelle,  
um damit zu räumen, ganz billig. D. D.  
**Trocknen Bad- u. Grabetorff**  
liefert jedes Quantum frei Haus  
H. Schröder, Damerstr. 24.

**Gestreifter Sped,**  
schöne magere Ware und schön geräuchert, bei  
Abnahme von nicht unter 100 Pfd. der  
Pfd. 55 s zollfrei und untersucht, frei  
ab hier gegen Nachnahme.

**Herrn. Knüpling,**  
Bremen.  
Zu verkaufen: Kleiderchränke, Kommoden;  
Bettstellen, Küchenschränke, Waschtische, billig;  
Wilhelmstraße 5.

**Roagen- und Weizenkleie,**  
1a Leinkuchenmehl  
empfehle billigst. **J. D. Willers.**

**Ausverkauf.**  
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe  
Unterziehzeuge, Baumwollwaren, Fla-  
nelle, Zoppen, Hemden, Mittel zc. zu er-  
mäßigten Preisen.

**J. D. Ratjen Ww.,**  
Oldenburg, Sackstr. 10.  
**!! Zwiebeln !!**  
Erhält 2 Waggon prima Garzer  
Zwiebeln, welche billigst abgebe.  
Oldenburg, Ziegelhofstr. 5.

**J. A. H. Ness jr.,**  
Fernsprecher 147. Käse-Engroslager.

**Schöne neue Wäster**  
in Herrenschlüssen und Damenschleifen  
empfehle  
**W. Weber,** Langestr.  
68.  
sehr billig zu verkaufen.  
Sackstr. 10.

**Unerreicht**  
ist die  
**Schrotmühle**  
mit **Diamant-Stahl-Zahlung.**  
**Schrotapparat**  
garantiert bedeutend härter und  
widerstandsfähiger als der beste  
Hartguß oder die beste Feile.  
Für Hand, Göpel u. Motor  
sehr leichter Gang bei großer Leistung.  
Der Schrotapparat ist unempfindlich  
gegen kleine Steine, Nügel zc.  
Beste Mühle zum Fein- u. Grob-  
schrot für alle Fruchtarten.  
Leistung 18—20 Centner stündlich.  
Mittlere Leistung, bis der Schrot-  
Apparat stumpf ist, 900 Centner.  
14 Tage Probezeit.  
**M. L. Meyersbach.**

Im Auftrage habe ich ein an der Radorster-  
straße belegenes  
**Wohnhaus**  
unter der Hand zu verkaufen.  
A. Zannen, Rechnungsführer,  
Radorsterstr. 40.

**Ein Stuhlflügel**  
zum 1. Oktober billig zu vermieten.  
Bismarckstraße 32.

